

schen König und Papst enthielt⁷⁶⁾. Bei einer Durchsicht der Bibliothek des Klosters Iburg hatte er als Anhang zu einem Buch ein *quaterniunculum* über diese Frage gefunden, das nach Auskunft des Priors von Iburg von Wido von Osnabrück stammte und auf Geheiß Erzbischof Liemars von Hamburg-Bremen (1072—1101) und Bischof Bennos II. von Osnabrück (1068—1088) 1084 oder 1085 abgefaßt worden war. Die wichtigsten Gedanken dieser Schrift hatte der Schulmeister T. exzerpiert und seinem Brief angefügt⁷⁷⁾. Wido, der 1090 als Dompropst in Osnabrück genannt wird und 1093 Nachfolger des vom Osnabrücker Bischofsstuhl vertriebenen Corveyer Abtes Markward (1088—1093; bis 1107 Abt in Corvey) wurde⁷⁸⁾, beschäftigte sich in seiner Schrift mit drei Themen: der Papst-

⁷⁶⁾ Daß die Auszüge im Jahr 1118 angefertigt wurden, wird aus dem Einleitungsschreiben erschlossen. Danach sind sie nach dem Tod Bischof Widos von Osnabrück († 1101) angefertigt. Die in dem Einleitungsbrief genannte *controversia presens inter sacerdotium et regnum* (S. 462, 3) wird auf das Schisma des Burdinus (1118—1121) bezogen, vgl. L. v o n H e i n e m a n n in der Einleitung zur Ausgabe S. 461 mit n. 5 (dort muß es 1101 statt 1111 heißen). Zum Gegenpapsttum Gregors VIII. (Burdinus) vgl. C. E r d m a n n, Mauritius Burdinus (Gregor VIII.), QFIAB 19 (1927) S. 205 ff. und F. K e m p f, in: Handbuch der Kirchengeschichte 3, 1, hg. von H. Jedin (1966) S. 456 f.

⁷⁷⁾ Zur Abfassungszeit vgl. C. M i r b t, Die Publizistik im Zeitalter Gregors VII. (1894) S. 32 und G. M e y e r v o n K n o n a u, Jbb. des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V. 3 (1900) S. 584. Zur Stellung der Schrift im Codex Udalrici vgl. K. P i v e c, Studien und Forschungen zur Ausgabe des Codex Udalrici III. Teil, MÖIG 48 (1934) S. 365.

⁷⁸⁾ Vgl. Osnabrücker UB 1, Nr. 205 S. 177 vom 17. Juli 1090. Der Nachfolger Bischof Bennos II. († 27. Juli 1088; vgl. ebenda Nr. 202 S. 174 f.), Abt Markward von Corvey, wird in dieser Urkunde nur als designierter Bischof erwähnt. Nach H.-A. E r h a r d, Regesta historiae Westfaliae 1 (1847) Nr. 1263 wird Markward am 15. Juli 1093 nur noch als Abt bezeichnet. Zu Wido von Osnabrück und Markward von Corvey vgl. K. L ö f f l e r, Die westfälischen Bischöfe im Investiturstreit (Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung 14, 1903) S. 44 ff.; K.-U. J ä s c h k e (wie Anm. 64) S. 380 ff. und H. H. K a m i n s k y, Studien zur Reichsabtei Corvey in der Salierzeit (Abh. zur Corveyer Geschichtsschreibung 4, 1972) S. 94 ff. Daß Heinrich IV. die Wahl des Gregorianers Markward von Corvey zum Nachfolger Bennos II. in Osnabrück hingenommen hat, um den Frieden in Sachsen zu bewahren, meint F. T e n c k h o f f, Die westfälischen Bischofswahlen bis zum Wormser Konkordat (1912) S. 61. Zu dem Versuch D. v o n G l a d i s ' , Heinrich IV. und der Osnabrücker Zehntstreit, Niedersächsisches Jb. für LG 16 (1939) S. 86 f., das Mandat Heinrichs IV. von 1084 über die Zahlung der Zehnten im Bistum Osnabrück (DHIV 367 und Die Briefe Heinrichs IV., hg. von C. E r d m a n n, MGH Deutsches Mittelalter 1 [1937] Nr. 19 S. 29) und die Erhebung Markwards als Aussöhnungsversuch von seiten des Kaisers zu verstehen, vgl. die Kritik K.-U. J ä s c h k e s (wie Anm. 64) S. 380 Anm. 1195.